(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei
Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 170 **Dienstag, den 24. Juli** **1900**

Offizielle Depeschen aus China.

Der kaiserliche Konsul in Tschifu, der beauftragt war, bei dem Gouverneur von Shantung wegen der angeblich von diesem gemeldeten Erstürmung der Gesandtschaften in Peking Erkundigungen einzuziehen, telegraphirte unter dem 20. d. Mts.: „Der Gouverneur von Shangtung erklärt mit Entschiedenheit, über Erstürmung der Gesandtschaften in Peking und Ermordung der Fremden in Peking keinerlei Nachrichten gegeben zu haben, und theilt ferner sämmtlichen Konsuln in Tschifu mit, er habe am 20. d. Mts., 10 Uhr Nachm., mit fliegenden Boten durch das Tsungli-Yamen ein vom 18. Juli datirtes, in ausländischer Sprache abgefaßtes Telegramm des amerikanischen Gesandten nach Washington erhalten und dasselbe sogleich weiter telegraphirt."

Diese Depesche des deutschen Konsuls in *Tschifu* ist sehr bedeutsam, und vor Allem deshalb wichtig, weil sie die *eigentliche* Grundlage der bisherigen pessimistischen Meldungen aus Peking einigermaßen erschüttert. In der offiziellsten Form stellt der Vicekönig von Shantung fest, daß es keine von ihm ausgegebene Nachricht war, die über das Blutbad in Peking berichtete und deren Bekanntwerden durch Yuan-shi-kai als aus offizieller chinesischer Quelle stammend allerseits geglaubt und als eigentlicher Beweis für die Ermordung der Fremden in Peking angenommen wurde. Wenn der Gouverneur von Shantung jetzt in aller Form erklärt, daß eine solche Nachricht *nicht* von ihm ausgegeben worden ist, so hat jene Mittheilung über den Gesandtenmord nicht entfernt die Bedeutung, wie vorher; und da das Dementi von dem deutschen Konsul offenbar geglaubt und weiter verbreitet wird, so ist dem „chinesischen Eingeständniß des Gesandtenmordes" viel von seiner Wirkung entzogen. Das hindert natürlich nicht, daß die Nachricht deshalb doch wahr gewesen sein kann; und es hindert weiter nicht, daß man das jetzige offizielle Dementi Yuan-shi kais als eine durchaus „chinesische" Verlegenheitsausrede auffassen und ihm demgemäß mißtrauen kann. Ebensowenig liefern die letzten Erklärungen des Gouverneurs von Shantung einen strikten Beweis für die Zuverlässigkeit der Datirung des Telegramms, das angeblich Conger am 18. Juli nach Amerika gerichtet hat. In dieser Beziehung bleiben vielmehr Zweifel, die ja auch so ziemlich von der ganzen Presse Deutschlands, Englands und Frankreichs getheilt werden, zunächst noch bestehen. Man kann also wohl nur sagen, daß nunmehr die Zuverlässigkeit der früheren Berichte einigermaßen *erschüttert* erscheint, und daß deßhalb die *Hoffnung* auf ein *glückliche* Wendung in Peking wieder etwas an Gewicht gewonnen hat.

In diesem Sinne ist wohl auch die Antwort aufzufassen, welche der französische Minister nunmehr doch noch *direkt* auf das Telegramm des Kaisers von China ertheilt hat. Es wird darüber gemeldet:

Paris, 21. Juli. Im heutigen Ministerrath las der Minister des Aeußern Delcassé das Telegramm des Kaisers von China, *Kuang-sü* vor, in welchem derselbe die Vermittlung des Präsidenten nachsucht. Dem Kaiser wurde zur Antwort gegeben, daß diese Frage nicht eher zweckmäßig erörtert werden könnte, bevor man nicht über folgende Punkte Gewißheit hätte:

1) daß dem Gesandten Pichon und seinen diplomatischen Kollegen wirksamer Schutz und vollste Freiheit in ihrem Verkehr mit ihren Regierungen zugesichert werde;

2) daß Prinz Tuan und die hohen Beamten, welche für die gegenwärtigen Ereignisse verantwortlich wären, aus der Regierung entfernt würden und daß ihre Bestrafung unvermeidlich zu erfolgen habe.

3) daß die Behörden und die Truppen in dem ganzen Reiche den Befehl erhielten, die Feindseligkeiten gegen die Fremden einzustellen.

4. daß Maßnahmen getroffen würden zur strengen Unterdrückung der aufständischen Bewegung der Boxer.

Solange diese unerläßlichen Garantieen nicht gegeben worden seien, könne nur von einer *militärischen Aktion* die Rede sein.

Hier wird der Name des Kaisers von China genannt, der angeblich die Depesche an Loubet gerichtet hat: Kuang-sü, also noch immer derjenige des Schattenkaisers, dessen Unterdrückung durch die Kaiserin-Mutter vor zwei Jahren erfolgte und der nach vielen Nachrichten aus Peking ebenfalls im Laufe der jetzigen Wirren ermordet sein sollte.

Bezüglich der Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking kommt die „Nat.-Ztg." zu folgenden Schlüssen: 1) es liegt eine vollkommen *echte* Nachricht des amerikanischen Gesandten vor; 2) diese Nachricht stimmt im Wesentlichen mit früheren, vor mehreren Wochen von anderer Seite eingelaufenen überein, welche die Lage der Gesandten als „im höchsten Grade gefährdet" darstellen; 3) es fehlt dieser Depesche jede *Datumsangabe*, eine solche ist vielmehr lediglich aus chinesischen Quellen beigefügt: 4) daß die Nachricht von dem amerikanischen Gesandten herstammt, konnte der Tsung-li-Yamen oder die Seite von der die Depesche ausgeliefert ist, aus der in Buchstaben beigesetzten Unterschrift ersehen; 5) es fehlt noch die Gewißheit dafür, ob die Depesche als *Antwort* auf die Depesche der amerikanischen Gesandtschaft aufzufassen ist oder nicht; 6) alle Angaben über die näheren Umstände, unter denen die Depesche nach Amerika gekommen ist, stammen aus chinesischer Quelle auch die an die amerikanischen Konsuln in Ostasien gerichteten.

Die Unruhen in China.

Aus Petersburg wird über Kämpfe im Amurgebiet gemeldet: Die Berichte der Blätter, daß Niutschwang geplündert worden sei, hat sich nicht bestätigt. Die Chinesen haben allerdings einen starken Angriff unternommen, wurden aber zurückgeschlagen. Mehrere Chinesen wurden gefangen, die, wie sich herausstellte, Arbeiter der chinesischen Bahn waren. In Blagowjestschensk ist die Nachricht eingetroffen, daß die Chinesen aus ihren Stellungen längs des Amur vertrieben sind. Zur Herstellung der Ruhe mußte ein russisches Detachement Aigun besetzen, wo sich chinesische Truppen mit Artillerie festgesetzt hatten. Am 18. Juli eröffneten die Russen ein heftiges Gewehrfeuer. Der Kampf dauerte lange, aber der Bravour der Russen konnten die Chinesen nicht widerstehen, sie mußten schließlich Aigun in wilder Flucht verlassen. Die Russen zogen in Aigun ein und sicherten sich dadurch eine, den Amur beherrschende Stellung. Die Verluste auf russischer Seite waren unbedeutend. Die Chinesen zogen sich südlich vom Flusse Sun zurück.

Ueber das *Blutbad in Peking* theilte ein angesehener Kaufmann, der am 17. d. Mts. in Shanghai eintraf, fürchterliche Einzelheiten mit. Der Kaufmann sah, wie europäische Frauen von johlenden Boxerhaufen auf die Straße geschleppt, dort entkleidet und in Stücke zerhackt wurden, während die getrennten Gliedtheile unter die Menge geworfen und mit Triumphgeheul weggetragen wurden. Einige dieser Frauen waren bereits todt, da sie von ihren Landsleuten erschossen worden waren. Chinesische Soldaten trugen Leichen weißer Kinder auf Speerspitzen einher, andere Soldaten schossen darauf, bis der weiße Leib durch Blut roth gefärbt war. Der Kaufmann berichtete auch, daß rund um Peking 300 000 chinesische Truppen und Boxer, alle mit den besten nnd modernsten Waffen versehen, ständen. Ueberall erklärten sie den Krieg bis zum Tod gegen alle Fremden im Innern, wie in allen Vertragshäfen. Für jeden weißen Kopf sei eine Belohnung ausgesetzt und reiche Beute sei allen versprochen. Besonderer Nachdruck wurde von Tuan's Generalen darauf gelegt, daß die Truppen Gelegenheit haben würden, sich der weißen Frauen zu bemächtigen.

General von Hanneken und sein im chinesischen Zolldienst thätig gewesener Schwiegervater Detring mit Frau und Töchtern, die sich rechtzeitig von Peking nach Tientsin begeben hatteu, sind nunmehr wohlbehalten in Shanghai eingetroffen.

Berlin, 22. Juli. Der deutsche Konsul in Swatau meldet vom 21. Juli: Sämmtliche deutsche Missionare sind aus dem Innern hier eingetroffen und in Sicherheit.

Paris, 22. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Tschifu von gestern: Ein Telegramm des Gouverneurs Yuan-schi-kai vom 20. Juli Abends besagt, er erfahre in bestimmter Form aus Peking, daß alle Gesandte wohlbehalten seien, daß keine Krankheit unter ihnen herrsche und daß die rechtmäßigen chinesischen Behörden Maßregeln treffen, um sie zu retten und zu beschützen.

Petersburg, 22. Juli. Ein kaiserlicher Ukas an den Kriegsminister vom 21. Juli ordnet den Kriegszustand für die Militärbezirke von Sibirien, Turkestan und Semirjetschensk an. Ein zweiter an den dirigirenden Senat gerichteter Ukas von demselben Tage befiehlt die Einberufung aller Reservisten der genannten Militärbezirke.

Tokio, 21. Juli. Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Tientsin meldet vom 17. Juli: Die Boxertruppen sind aus der Nähe von Tientsin völlig verschwunden, es steht nur noch eine kleine chinesische Truppenabtheilung in Yantzun, 15 Meilen nördlich von Tientsin. Die Verwaltung von Tientsin wird durch ein internationales Comité provisorisch ausgeübt, das aus dem japanischen Oberstleutnant Aoki, dem englischen Oberleutnant Bower und dem russischen Obersten Wogack besteht.

Shanghai, 21. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Li-Hung-Tschang ist hier eingetroffen; die Konsuln beschlossen, ihm einen amtlichen Besuch nicht abzustatten.

Shanghai, 20. Juli. Der englische Kreuzer „Bonaventura" verließ heute früh Wusung, um, wie es heißt, den Dampfer „Anping", auf dem sich Li-Hung-Tschang befindet, *unter Aufsicht zu nehmen.*

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger.**

Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung.

„Thu mir den einzigen Gefallen und quäle mich nicht so, Du machst mich nervös," sagte sie ungeduldig. „Ich kann jetzt nicht — vielleicht noch lange nicht — mit Papa über unsere Verlobung reden. Ich habe meine Gründe dafür. Du mußt mir Zeit lassen, dann gewinnen wir Alles. — Im andern Fall nichts! Also hör' endlich auf, mich zu drängen. Das ist mir schon langweilig geworden!"

„Verzeih!" sagte Wulf erregt. „Diese immer neuen Ausflüchte reiben mich auf. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll? Mir ist das ewige Versteckspiel peinlich, ja widerwärtig. Es ist gegen meine Ehre. Die Angelegenheit muß ins Klare kommen, Gisela!"

Eine zornige Röthe stieg über seine Stirn, seine Augen flammten. Und plötzlich fuhren ihm ein paar rasche Worte heraus. Ohne daß er es wollte, sagte er sie schon.

„Bist Du wahr, Gisela? Oder spielst Du mit mir, wie Du mit den Andern gespielt hast? Trügst Du nicht?"

Sie standen einander gegenüber Aug' in Auge. Wulf mit finstern Blicken und fast athemlos vor innerer Erregung und sie zitternd und todtenbleich ohne Worte.

„Du liebst mich nicht mehr, ich sehe es," sagte er heiser.

Sie starrte ihn eine Weile wie geistesabwesend an. Dann nahmen ihre Augen einen schwermüthigen, halb gekränkten, halb zärtlichen Ausdruck an und füllten sich langsam mit Thränen.

„Was habe ich denn gethan, um Deinen Glauben an mich zu erschüttern? schluchzte sie auf. „Ach Wulf, warum zweifelst Du an meiner Liebe zu Dir? Du verstehst mich nicht — willst mich nicht verstehen!" Sie schmiegte sich an ihn and suchte ihn mit Schmeichelworten zu beruhigen. Aber etwas Erlösendes, Entscheidendes brachte sie nicht hervor. Als Wulf sprechen wollte, ließ sie ihn garnicht zu Worte kommen, sondern verschloß ihm den Mund mit Küssen.

Ihm war unsäglich traurig zu Muth, die Qual erstickte ihn fast. Er fühlte deutlich, daß ihr die Zärtlichkeit nicht mehr von Herzen kam, daß sie heuchelte.

Ob Gisela ahnte, was in ihm vorging? Sie sah, daß er litt und unglücklich war. Sie kämpfte mit sich, denn noch hatte sie ihn gern. Es stieg heiß in ihr auf. Ihre unbändige Koketterie und Genußsucht, ihr Wankelmuth rang minutenlang mit ihrer Neigung zu ihm. Aber das unedle Element ihrer diabolischen Natur siegte über Alles.

Still und schweigsam umgingen sie den Goldfischteich und die Teppichbeete am Floraplatz. Es war dunkel unter den Bäumen geworden und der Nachtwind flüsterte leise in den jungen Blättern.

Gisela blickte auf ihre Uhr. „Ich muß Dich jetzt verlassen", sagte sie. „Mein Wagen wartet drüben am Hauptwege.

„O, ich bin untröstlich, daß wir uns schon trennen müssen," antwortete er mechanisch. „Wir sehen uns wohl morgen wieder?"

„Morgen?"

„Ja! Wir wollen uns doch im Museum treffen."

„Ah so! Richtig. Ich will sehen. Wenn ich um zehn Uhr nicht dort bin, komme ich nicht mehr", versetzte sie gleichgiltig.

„Und am Nachmittag?"

„Da kann ich gar nicht! Ich muß Frühjahrstoiletten für mich bestellen. Da habe ich fast den ganzen Tag zu thun. Dabei kann ich Dich nicht brauchen und Du mußt einsehen — —"

„Daß Du nicht kommen kannst", warf er bitter ein.

„Na also! Und nun Adieu, mein Herz." Sie wandte sich rasch von ihm fort um auf dem kürzesten Wege zu ihrem Wagen zu eilen.

Aber Wulf ergriff ihren Arm. „Ohne einen Abschiedskuß heute?" fragte er vorwurfsvoll.

Gisela lachte und bot ihm die rothen Lippen.

Er riß die Geliebte heftig an seine Brust und küßte sie leidenschaftlich immer wieder und wieder.

„Liebst Du mich wirklich noch?" flüsterte er. „Ich könnte es nicht ertragen, wenn Du mich belügst!"

Sie fühlte, wie er zitterte und bebte. In seinen Augen lag eine solche Seelenangst und trostlose Verzweiflung, daß ein Frösteln sie überlief.

„Gisela, bleibe mein, wende dich nicht von mir," flehte er. „Du weißt, wie sehr ich Dich liebe. Ich kann für Dich sterben, für Dich sündigen, alle meine Pflichten brechen, nur lassen kann ich Dich nicht. Mit tausend Banden ist mein Herz an dich gefesselt — zerreiße sie nicht. Es geht um Tod und Leben. — Gisela, liebst Du mich noch? Aber sprich die Wahrheit, um Gottes Barmherzigkeit willen beschwöre ich Dich: — Sei wahr!"

„Schau mich doch nicht so wild und ungläubig an!" rief das schöne Mädchen mit glühenden Wangen. „Wenn Du mich wahrhaft liebst, darfst Du nicht an mir zweifeln. Mehr will ich Dir auf Deine Frage nicht antworten. Nein, ich will nicht! Laß mich los — geh, geh, geh! Dort kommen Leute."

Sie entwande sich heftig seinen Armen und eilte leichtfüßig davon.

„Gisela!" schrie er schmerzlich auf, Alles um sich her vergessend.

Sie hörte ihn nicht mehr. Gramverstört, das Gesicht von tiefer Blässe überzogen, blickte Wulf ihr nach, bis sie verschwunden war. Dann, wie aus schwerem Traum erwachend, schlug er mit den Händen gegen seine Stirn. „Gisela, Gisela, wenn Du mich verrathen könntest, was dann, was dann?" stöhnte er mit zuckenden Lippen. Er wollte ja kein Mißtrauen gegen sie hegen, es widerstrebte ihm aufs Aeußerste und doch sah er sich dazu gezwungen.

Er schritt raschen Ganges durch die mannigfachen Wege und Alleen des Thiergartens, bis seine Nerven sich beruhigten. Dann kehrte er heim, wo er auf seinem Tische sehr unangenehme Mahnbriefe und Rechnungen vorfand. Er kniff die Papiere in den Fingern zusammen und warf

Ueber einen angeblichen Briefwechsel des Kaisers von China und des Kaisers von Japan wird von dem Reuterschen Bureau aus Yokohama, vom 21. Juli gemeldet: Der Kaiser von China und der Kaiser von Japan haben Briefe ausgetauscht, welche nunmehr veröffentlicht werden. Der Kaiser von China bespricht in seinem Schreiben vom 3. Juli die letzten Ereignisse und weist darauf hin, daß Osten und Westen einander gegenüberstehen. China sei nicht allein Gegenstand der ehrgeizigen Bestrebungen der Mächte. Wenn es China nicht gelingen würde, seine Integrität zu wahren, dann würde auch Japan sich wahrscheinlich bedroht sehen. Deshalb müsse China sich auf die Unterstützung Japans verlassen. Der Kaiser von Japan betont in seiner Antwort die Nothwendigkeit, daß China den Aufstand unterdrücke, die fremden Vertreter rette und so ein Unglück verhindere. Wenn es geschähe, so würden die Mächte daraus erkennen, daß China wünsche, den Krieg zu vermeiden, und dann würde Japan bereit sein, bei den Verhandlungen seinen Einfluß zur Wahrung der Interessen Chinas aufzubieten.

Es liegen weiterhin eine ganze Reihe von Depeschen chinesischer Behörden vor, die sich sämmtlich dahin aussprechen, daß mit Ausnahme des deutschen, alle Gesandten am Leben seien und sich im Schutze der Regierung befinden.

Die deutschen Rüstungen.

Ueber das Ostasiatische Expeditionskorps wird ferner mitgetheilt, daß für die Auswahl der Mannschaften als maßgebende Gesichtspunkte bezeichnet wurden, die Leute sollen gut ausgebildet, womöglich unverheirathet, von kräftigem Körperbau, tropendienstfähig, von gutem Sehvermögen und von guter Führung sein Größe von mindestens 1,65 m erwünscht, aber nicht Bedingung. An berittenen Mannschaften wurden vorzugsweise solche mit geringem Körpergewicht und guter Reitfertigkeit ausgewählt. Soweit wie möglich wurden, im letzten Dienstjahr befindliche Mannschaften bestimmt. Diese, sowie die Unteroffiziere und Kapitulanten haben noch beim alten Truppentheil eine Kapitulationsverhandlung für ein weiteres Jahr abgeschlossen. Mit Mannschaften, die gesetzlich noch ein weiteres Jahr zu dienen haben, ist eine Verhandlung aufgenommen worden, in der die Freiwilligkeit des Uebertritts zum Ausdruck kam. Die abzugebenden Mannschaften scheiden aus dem Heere aus und treten freiwillig bei dem neuen Truppentheil wieder ein.

Die dem Expeditionskorps beigegebenen Handfeuerwaffen sind bekanntlich ausnahmslos neuester Konstruktion. Sowohl das Infanteriegewehr 98 wie auch der Karabiner 98 gehören zu den besten Mehrladern der Gegenwart. Von dem älteren Muster 88 unterscheiden sie sich vornehmlich dadurch, daß bei ihnen der Laufmantel fortgefallen ist, weshalb den Laufwandungen eine größere Stärke gegeben werden konnte. Die Handhabung des Gewehres auch bei heißem Lauf wird durch einen hölzernen Handschuh im mittlern Theile des Gewehres gewährleistet, so daß an dieser Stelle der Lauf auf allen Seiten von dem hölzernen Schafte umgeben ist. Die Vermehrung der Anzahl der Züge im Laufe kommt der Gestrecktheit der Flugbahn zu statten; im Uebrigen aber sind die ballistischen Eigenschaften bei beiden Konstruktionen dieselben. Am Schloßmechanismus sind wesentliche Verbesserungen vorgenommen worden, deren wichtigste wohl darin besteht, daß der Verschlußkopf mit dem Schlößchen fest verbunden ist und sich nicht abnehmen läßt. Auch die Magazineinrichtung wurde verändert; der oben und unten offene Magazinkasten, durch den Staub, Sand und Schmutz in den Kasten und den Schloßmechanismus eindrangen, ist beseitigt. Das Gewehr 98 ist daher an der untern Schaftseite abgeschlossen und das Magazin ist flacher angeordnet, weshalb auch die fünf Patronen einer einmaligen Magazinladung nicht mehr übereinander, sondern zickzackförmig nebeneinander gelagert sind, zwei an der innern und drei an der äußern Seite. Der Patronenrahmen ist abgeschafft; an seine Stelle ist der Ladestreifen getreten, auf den die Patronen mit der Einbörtelung nahe am Patronenboden aufgeschoben sind. Nach dem Oeffnen der Kammer wird dieser Ladestreifen in eine Nute eingesetzt, die Patronen werden durch einen Druck mit dem Daumen auf die zu oberst liegende Patrone in das Magazin abgestreift und beim Schließen der Kammer wird der leere Ladestreifen selbstthätig abgeworfen. Eine wichtige Veränderung, die zugleich eine Vermehrung der Treffsicherheit bedeutet, besteht darin, daß das Seitengewehr nicht mehr am Lauf, sondern durch eine besondere Vorrichtung am Schaft befestigt ist.

Der Tropenhelm, mit dem das 1. und 2. Seebataillon bei ihrer Einschiffung nach Ostasien ausgerüstet wurden, hat sich als unpraktisch erwiesen, er wird deshalb der neu hinausgehenden Seebrigade nicht mitgegeben. An seine Stelle tritt ein leichter Strohhut. Die Mannschaften klagten darüber, daß sie der Tropenhelm beim Schießen in liegender Stellung im Genick drücke. Auch schlugen sich in Wilhelmshaven, als die Seebataillone in Parade standen, bei dem Kommando „Achtung! Präsentirt das Gewehr! eine ganze Anzahl Leute die ungefüge Kopfbedeckung beim Anfassen der Waffe herunter.

Die Einschiffung der Truppen findet an folgenden Tagen statt: Freitag, 27. Juli, auf Dampfer „Halle", „Dresden" und „Batavia"; Montag, 30. Juli auf Dampfer „Aachen" und „Sardinia"; Dienstag, 31. Juli Dampfer „Straßburg"; Donnerstag, 2. August, Dampfer „Rhein" und „Adria"; Sonnabend, 4. August, Dampfer „H. H. Meier" und „Phönicia". In Bremerhaven ist bereits eine Reihe von Offizieren eingetroffen, um die Vorbereitungen für die Einschiffung der Truppen zu treffen.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Truppentransporte nach Ostasien erläßt die Polizeidirektion in Bremen folgende Bekanntmachung:

An fünf Tagen gegen Ende dieses Monats und zu Anfang kommenden Monats werden die für China bestimmten deutschen Truppen — im Ganzen etwa 12 000 Mann — unsere Stadt mit der Eisenbahn passiren, um in Bremerhaven eingeschifft zu werden. Der erste Transport wird höchstwahrscheinlich am 27. d. Mts. stattfinden. Jeder Eisenbahnzug wird etwa 900 Mann befördern und wird höchstens eine Stunde Aufenthalt haben. Sämmtliche Truppen werden hier im Wartesaal 3. Klasse und in der Halle des Norddeutschen Lloyd von der Militärverwaltung gespeist werden. Eine Vertheilung von Liebesgaben an unsere freiwillig zu schweren Kämpfen für Kaiser und Reich ausziehenden Krieger wird die Bevölkerung Bremens sich nicht versagen wollen. Dieselbe ist aber nur ausführbar, wenn sie im Einvernehmen mit der hiesigen Bahnhofskommandantur organisirt wird. Zu solcher Organisation haben sich in dankenswerther Weise die Vorstände der hiesigen Kriegervereine bereit erklärt. Erwünschte Liebesgaben sind leichtes Bier und Mineralwasser, welche hier getrunken werden sollen. sowie zum Mitnehmen Cigarren, eingewickelte Butterbröde und Chocolade. Spirituosen anderer Art dürfen nicht gegeben werden.

Aus Elberfeld wird gemeldet: Die Wicküler Küpperbrauerei in Elberfeld versandte heute mittels Extrazuges in 33 Doppelwagen 150 000 Flaschen und tausend Faß Exportbier nach Bremerhaven resp. Hamburg für die nach China entsandten deutschen Truppen.

Weitere Liebesgaben.

Wilckens & Apitzsch, Cigarrenfabriken in Bremen, stellten dem Reichsmarineamt für die kaiserlichen Lazarethschiffe 10000 Sanitätscigarren (Patent Dr. R. Kißling & Co.) zum Besten der verwundeten Offiziere und Mannschaften gratis zur Verfügung. Dieses Geschenk wurde von dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamtes dankend acceptirt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juli 1900.

— Von der Nordlandsfahrt. Seine Majestät der Kaiser besichtigten am 20. d. den Dampfer „Augusta Victoria" und beehrten einige an Bord befindliche preußische Herren und Damen mit einer Einladung zur Frühstückstafel. Am 21. machten Seine Majestät zwei lange Spaziergänge an Land und nahmen den Vortrag der Vertreter der Kabinete entgegen. Heute wird nach dem Gottesdienst eine Partie nach dem Romsdal unternommen. Die Abreise nach Bergen resp. Bremerhaven erfolgt morgen früh 4 Uhr. Das Wetter ist nach Kälte und Sturm seit gestern schön.

— Ihre Majestät die Kaiserin traf heute in Begleitung der Prinzen Eitel Fritz und Adalbert und des Herzogs und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg in Sonderburg ein und besuchte das Offizierkasino des Bataillons Ihres Regiments. Sodann setzte die Kaiserin die Fahrt nach Augustenburg fort, von wo sie Abends wieder an Bord der „Iduna" nach Hoeruphaff zurückkehrte.

— Der Dolmetscher bei der deutschen Gesandtschaft in China, Legationsrath Frhr. von der Goltz, hat sich nach Genua begeben, um von dort die Reise nach Ostasien anzutreten.

— Der internationale Kongreß für gesetzlichen Arbeiterschutz wird vom 25. bis 29. Juli in Paris Sitzungen halten. Zweck des Kongresses ist in erster Linie, die Begründung einer dauernden internationalen Vereinigung zur Förderung des gesetzlichen Arbeiterschutzes herbeizuführen.

— Im "Reichsanzeiger" wird der Text der Unfallversicherungsgesetze bekannt gemacht. Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt eine Verfügung des Reichskanzlers betr. Abgrenzung der Jurisdiktionsbezirke in Deutsch-Ostafrika.

— Für die Stelle eines dritten Predigers an St. Marien in Osnabrück an Stelle Weingarts sind die Pastoren Dörris in Kleefeld, Dr. Pfannkuche in Gr. Bülten (bekannt durch seine Differenzen mit dem Landeskonsistorium) und Slund in List zur Wahl gestellt worden.

— Das soeben erschienene neue Finanzgesetz für die 25. Finanzperiode 1900/1901, wie es im Landtage genehmigt worden ist, schließt mit einem Ueberschuß von rund 47 Millionen Mk. ab. Zu diesem Ueberschuß soll Post und Telegraphie $3^1/_2$ Millionen liefern, was jedoch nach dem Ergebniß der vorangegangenen Jahre zu niedrig gegriffen ist, so daß sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Ueberschuß auf nicht weniger als 50 Millionen beziffern wird.

— In Dresden ist der sechste deutsche Gabelsbergersche Stenographentag am Sonnabend zusammengetreten.

— Saatenstand in Preußen Mitte Juli: Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,5, Winterspelz 2,2, Winterroggen 3,0, Sommerroggen 3,0, Sommergerste 2,5, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,3, Klee 3,4, Luzerne 2,8, Wiesenheu 3,0, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet. Hierzu wird bemerkt, daß im letzten Junidrittel reichhaltige Niederschläge vielfach der Sommerung, und den Futterpflanzen nützten. Von Winterweizen darf gute Mittelernte erwartet werden. Winterroggen nimmt unter den Julinoten der letzten 8 Jahre die vorletzte Stelle ein. Sommergerste Hafer berechtigen guten Hoffnungen.

— An der Universität Halle studieren im laufenden Sommersemester 1900 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulirten und Hospitanten 236 Landwirthe von Beruf. Hiervon entfallen auf die Provinzen Posen 11, Ostpreußen 11, Westpreußen 7.

Die „N. A. Z." meldet, daß die von Interessentenkreisen wiederholt angeregte Frage des Erlasses gesetzlicher Bestimmungen gegen das sog. Gella- oder Hydrasystem im Reichsamt des Innern geprüft, einstweilen aber zurückgestellt worden sei, da zu hoffen sei, daß durch öffentliche Hinweise auf die offenkundige Schädigung des Publikums der weiteren Verbreitung dieses Geschäftsbetriebes vorgebeugt werden können. Der Reichskanzler hat deshalb bei den Bundesregierungen den Erlaß öffentlicher Warnungen angeregt, die von einer größeren Zahl von Regierungen auch bereits erlassen sind.

Ausland.

Zu der **österreichischen Krisis** liegt heute folgende Mittheilung vor: In der Prager „Politik" schreibt ein Mitglied des konservativen Großgrundbesitzes, es sei heute nicht mehr nothwendig, das Aufheben der Obstruktion von den früher gestellten Bedingungen abhängig zu machen, wenn die Regierung aus wichtigen Gründen außer Stande sei, diesen Bedingungen aus eigenem Ermessen sofort nachzukommen, und wenn sie Beweise erbringe, daß sie, so viel an ihr liegt, jenen Bedingungen in ausreichendem Maaße gerecht werden wolle. Durch einen Schwur von Eger sei ja die tschechische Obstruktion nicht gebunden. In diesen Worten liegt wahrscheinlich ein Fingerzeig für das Verhalten der Tschechen bei der nächsten Reichsrathssitzung.

England und Transvaal. Ein Telegramm aus Südafrika meldete am Sonnabend Abend den Beginn einer Entscheidungsschlacht zwischen den Transvaalburen unter Botha und Krüger und dem Feldmarschall Roberts. Das Telegramm lautet:

London, 21. Juli. Wie die Abendblätter aus Kapstadt, den 21. melden, habe Feldmarschall Roberts mit einer großen Streitmacht Middelburg angegriffen; es habe eine Schlacht begonnen. Präsident Krüger befinde sich inmitten seiner Burgers, die er ermahne, den Kampf bis zur Entscheidung durchzuführen.

Einzelheiten fehlen indessen noch. Ein zweites Telegramm meldet:

London, 21. Juli. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria von heute: General Little stieß nahe bei Lindley am 19. d. Mts. auf die Burenkommandos unter De Wet, welche Hunters Umschließung entschlüpft waren. Das Gefecht dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit, wo der Feind geworfen und in zwei Theile zersprengt wurde. Die Verluste Littles sind klein, 5 Buren wurden beerdigt. Weitere Nachrichten von Broadwood oder Hunter liegen nicht vor. Hamilton und Mahon setzten gestern ihren Marsch thatsächlich ohne Widerstand fort, machten einige Gefangene, erbeuteten vier Wagen und werden heute Pole-Carew in der Nähe von Eerstefabrieken die Hand reichen. — Eine Abtheilung des Feindes brachte zwischen Krügersdorp und Potschefstroom am 19. d. Mts. einen Zug zur Entgleisung, welcher 21 Kranke und 2 Offiziere nach Krügersdorp bringen sollte. Einzelheiten fehlen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 21 Juli. Unter dem Viehbestande des Gutes Cholewitz ist der Milzbrand ausgebrochen. — Der Kreisausschuß hat beschlossen, das kommunalfreie des Forstfiskus gehörige Mühlengut Leßno mit dem forstfiskalischen Gutsbezirke Drewenzwald zu vereinigen.

* **Culm,** 21. Juli. Der Stadtbriefträger Neumann, der bei der letzten Wahl einen auf den polnischen Kandidaten lautenden Zettel abgegeben haben soll, ist „im Interesse des Dienstes" nach der Provinz Sachsen versetzt worden.

* **Culm,** 22. Juli. Gestern, Sonnabend, Abend brannte unweit der Fähre ein Haufen Faschinen, die dort ausgeladen wurden, vollstäaidg nieder. Nur dem schnellen und thatkräftigen Eingreifen der die Fähre bedienenden Leute, ist es zu danken, daß ein dicht bei der Brandstelle ankernder Kahn gerettet wurde.

* **Culmer Stadtniederung,** 21. Juli. Gestern Nachmittag trieb die Weichsel hinab ein unbekannter Leichnam. Man nimmt an, daß es die Leiche des verunglückten Besitzersohnes Finger aus Topolinken war, der bei Fordon in den Strom stürzte.

* **Marienwerder,** 21. Juli. Der Oberstallmeister Graf Lehndorf ist zur Besichtigung des hiesigen Gestüts und zur Ausmusterung der für staatliche Zwecke nicht mehr brauchbaren Landbeschäler gestern Abend hier eingetroffen.

Elbing, 21 Juli. Ihre goldene Hochzeit feiern heute die in der 2. Niederstraße wohnhaften Schneidermeister David Koßian'schen Eheleute. Von Sr. Majestät dem Kaiser ist dem Jubelpaare die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden, die ihnen gelegentlich der kirchlichen Feier von Herrn Superindenten Schiefferdecker überreicht wurde. — Der Nachtschnellzug von Berlin kam heute mit 70 Minuten Verspätung in Elbing an. Die Axe eines Wagens war bei Küstrin lichterloh in Brand gerathen und dadurch die Verspätung entstanden.

* **Carthaus,** 21. Juli. Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse hat beschlossen, vom 1. Oktober ab die Spareinlagen mit 4 v. H. zu verzinsen. — Eine hier ausgegebene Fremdenliste weist 353 Gäste auf.

* **Hammerstein,** 21. Juli. Das 2. Bataillon des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, wird von hier am 25. d. Mts. Abends in einer Stärke von 25 Offizieren und und 823 Mannn nach Berlin befördert werden, wo die Zusammensetzung des ganzen Regiments erfolgen soll.

* **Inowrazlaw,** 21. Juli. (Von der Ernte.) Die Heu- und Kleeernte ist hier nicht günstig ausgefallen, dagegen verspricht die Roggenernte in Kujawien reichen Ertrag. Das Stroh blieb infolge des Regenmangels etwas zurück, dafür liefern die Aehren Körner in Fülle. Weizen, Gerste und Hafer dürften ziemlich gut ausfallen. Die große Hitze schadet den Erbsen, indem zu rasch reifen, die Hülsen aufplatzen und die Erbsen auf den Feldern zerstreut werden. Die Rüben entwickeln sich sehr gut, doch fehlt ihnen der Regen. Dasselbe ist bei Kartoffeln und Gartenfrüchten der Fall. Darum sind die Preise für die Gartenerzeugnisse auch enorm hoch.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 23. Juli.

— [Personalien.] Dem Generalmajor v. Goßler, Inspekteur der Infanterie-Schulen, ist das Großkreuz des österreichischen Franz Josef-Ordens verliehen worden.

Der wissenschaftliche Hilfslehrer an der Realschule zu Graudenz Dr. Remus ist zum Oberlehrer ernannt.

:;: [Radwettfahren.] Am gestrigen Nachmittag fand das von Herrn A. Wohlfeil hier veranstaltete zweite große internationale Radwettfahren auf der Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch) statt. Zu demselben waren 17 Nennungen ergangen, zum Theil von recht bekannten, vorzüglichen Rennfahrern wie Thorwarth und Hielscher-Breslau, Hofmann-Kopenhagen, P. Röhr-Danzig, C. Seiffe-Berlin 2c. Während am Vormittag des gestrigen Tages eine drückende Hitze herrschte, erhob sich am Nachmittag ein stürmischer Wind, welcher, wenn auch etwas vermindert, bis zum Schluß des Rennens anhielt und an die Kräfte der Rennfahrer zur Erfüllung ihrer Aufgabe hohe Anforderungen stellte. Es waren fünf Rennen angesetzt: I. Rundenpreisfahren, Strecke 2000 Meter (5 Runden), 3 Ehrenpreise von 40, 20 und 15 Mark. Für dieses Rennen fanden 2 Vorläufe statt und es bildete insofern eine Ausnahme, als, im Gegensatz zu der früheren Gewohnheit, nicht die jedesmaligen 3 Ersten, sondern diejenigen, welche die meisten Punkte aufzuweisen hatten, als Sieger hervor gingen. Dem Ersten jeder Runde kamen drei, dem Zweiten zwei und dem Dritten ein Punkt zur Anrechnung. Die letzte Runde wurde doppelt gewerthet. Schon bei dem ersten Vorlaufe mußten mehrere Fahrer wegen Defectwerdens ihrer Maschinen infolge einer Collision miteinander, aussetzen. Als Sieger gingen aus diesem Rennen hervor: 1. Hofmann-Kopenhagen mit 17 Punkten in 3 Min. $8^3/_5$ Sek., 2. Thorwarth-Breslau (11 Punkte) in 3 Min. $8^1/_5$ Sek. Der 3. Preis mußte zwischen A. Eichstädt-Thorn und C. Seiffe-Berlin in einem besonderen Entscheidungslauf zum Austrag gebracht werden, da beide je 3 Punkte aufzuweisen hatten. In diesem Lauf errang sich C. Seiffe den 3. Preis. II. Verloosungsrennen, Strecke 3000 Meter ($7^1/_2$ Runden) 3 Preise von

---

sie in den Ofen. Er wußte kaum mehr, was er that. Der Schmerz von innen und der Schmerz von außen machten ihn beinahe wahnsinnig. Wovon sollte er bezahlen? Seine Kasse war leer. In nächster Woche war auch der Zeitpunkt da, wo er Wechsel und Ehrenscheine einzulösen hatte. Wie ein unheimliches graues Gespenst stieg diese Schuld vor seinem Geiste auf. In der stolzen Sicherheit, die Geliebte bald vor den Altar führen zu können, hatte er Zukunftspläne gemacht, die mit dem Einsturz seiner Liebeshoffnungen in ein Nichts zerfielen. Versunken waren die stolzen Luftschlösser, vor seiner Thür lauerte das Unheil. Dumpfe Angst legte sich auf seine Seele. Er stöhnte.

Wenn die Katastrophe über ihn hereinbrach, kam die Sache vor das Ehrengericht des Offizierkorps. Dann war Alles vorbei, Alles verloren. Dann mußte er mit beflecktem Namen und zertretener Standesehre des Königs Rock ausziehen. Es war furchtbar.

Stundenlang zermarterte er sein Hirn, wo er Mittel hernehmen konnte, um sich von den drängenden Schulden zu entlasten. Sollte er Lothar Emmerstein sein Herz ausschütten und um einen Darlehn bitt? Dieser war jetzt aber gar nicht in Berlin, sondern auf unbestimmten Urlaub zu seinen Eltern gereist. Er hätte ihm ja schreiben können. Doch nein — unmöglich. Bei Freunden betteln gehen, schien ihm verächtlich. Was nun — was nun? Er sann und sann und fand keinen Ausweg aus seiner Noth, keine Lösung von seinem Elend.

(Fortsetzung folgt.)

30, 15 und 10 Mark. Es fanden 2 Vorläufe statt. Als Sieger aus dem Entscheidungslauf gingen hervor: 1. C. Seiffe-Berlin in 6 Min. $34\,^{4}/_{5}$ Sek., 2. P. Röhr-Bromberg in 6 Min. $34\,^{4}/_{5}$ Sek., Thorwarth-Breslau in 6 Min. 35 Sek. Nach diesem Rennen kamen 3 Preise für das Publikum im Werthe von 40, 20 und 10 Mark zur Verloosung. Der erste Preis, ein herrlicher dreitheiliger Tafelaufsatz gewann Nr. 700 und fiel einem Herrn Langhammer aus Wierzchowice zu. Der 2. (ebenfalls Tafelaufsatz) und 3. Preis (Sektbowle) fielen auf Nr. 980 resp. 598. III. Mehrsitzer-Vorgabefahren, 2800 Meter (7 Runden), 3 Preise von 30, 20 und 10 Mark. Es siegten 1. A. Eichstädt mit C. Schmidt bei 150 Meter Vorgabe in 3 Min. $44\,^{4}/_{5}$ Sek., 2. Thorwarth mit Hofmann in 3 Min $45\,^{1}/_{5}$ Sek. ohne Vorgabe, 3. Lindenburger-Bromberg mit Röhr-Bromberg mit 50 Meter Vorgabe. Das weitaus interessanteste Rennen bildete das IV. 30-Kilometer-Fahren' 4 deutsche Meilen (75 Runden), 3 Preise von 70, 40, 20 Mark. Bei diesem Rennen trat auch ein Motor-Einsitzer in Thätigkeit. Leider konnte ein zweiter Motor (Tandem) wegen Kettenbruchs das Rennen nicht mitmachen. Von Anfang an wurde in recht scharfem Tempo gefahren. Es starteten 6 Fahrer und wurde hiervon 1. Hielscher in 45 Min. $56\,^{2}/_{5}$ Sek., 2. Hofmann in 45 Min. $58\,^{1}/_{5}$ Sek., 3. Lindenburger in 48 Min., $12\,^{4}/_{5}$ Sek. V. Vorgabefahren für sämmtliche einspurige Maschinen. 3 Preise von 40, 20, 15 Mark. Es starteten 3 Tandems und 2 Einsitzer. Als Sieger gingen durchs Ziel 1. C. Seiffe mit P. Röhr-Bromberg in 4 Min. 29 Sek., 2. Hielscher 4 Min. 34 Sek., 3. A. Eichstädt mit Schmidt in 4 Min. $34\,^{2}/_{5}$ Sek. In den Pausen producirte sich ein geborener Thorner, Herr Arndt, gegenwärtig in Graudenz, im Kunstfahren und vollführte auf der nach eigenen Angaben gebauten Maschine die schwierigsten Trics, sodaß ihm der reiche Beifall des Publikums zu Theil wurde. Nach Schluß des Rennens fand im Rennbahnlokale (Frau Munsch) Concert und Preisvertheilung statt. Infolge des stürmischen Wetters am Nachmittag war der Besuch leider ein mäßiger, was im Interesse des Radrennsports sehr zu bedauern ist.

— [Der Baugewerken-Verein-Thorn] hielt gestern unter dem Vorsitz des Rathszimmermeisters Herrn Stadtraths Behrensdorff seine Quartalsversammlung im Nicolai'schen Lokal ab. Anwesend waren 21 Innungsmeister. — Aufgenommen wurden die Maurermeister Zawatzki aus Briesen und v. Pawlowski aus Culmsee. — In die Stammrolle wurden 34 Lehrlinge eingeschrieben, 53 Lehrlinge wurden freigesprochen. Bei der dann folgenden Vorstandswahl für den ersten Vorsitzenden Rathszimmermeister Behrensdorff, und den stellvertretenden Schriftführer Maurermeister Mehrlein, deren Wahlperiode abgelaufen ist, wurde der Rathszimmermeister Behrensdorff wiedergewählt, jedoch lehnte er die Wiederwahl in Anbetracht seines hohen Alters ab. Die Wahl fiel dann auf Baumeister Uebrick, den bisherigen Stellvertreter des Vorsitzenden, (ein stellvertretender Vorsitzender wurde nicht gewählt). Zum stellvertretenden Schriftführer wurde Baugewerksmeister Immanns gewählt. Der Vorstand des „Baugewerken-Vereins-Thorn" setzt sich nun zusammen aus den Herren Uebrick, erster Vorsitzender, Ilgner, Schriftführer, Plehwe, Kassirer, Immanns, stellvertretender Schriftführer, Schwartz, stellvertretender Kassirer. — Nach Erledigung interner Innungsangelegenheiten fand um $4\,^{1}/_{2}$ Uhr ein gemeinschaftliches Essen, bei welchem mehrere Reden gehalten wurden, statt, das im ferneren Verlaufe die Meister in geselliger Unterhaltung und Erörterung ihrer geschäftlichen Interessen in gemüthlicher Stimmung zusammenhielt.

* [Gesammtübungen] hielten die hiesigen Feuerwehren am vergangenen Sonnabend ab. Die Freiwillige Feuerwehr übte um $^{1}/_{2}$9 Uhr auf dem Exerzierplatz neben den städtischen Spritzenhaus, die städtische Feuerwehr um 8 Uhr auf dem Rathhaushof. Die erstere hielt im Anschluß an ihre Uebungen eine Sitzung in dem Nicolaischen Lokale ab, wo über dem Culmer Feuerwehrtag berichtet wurde, (Wir haben über den Culmer Feuerwehrtag bereits in einer früheren Nummer berichtet. D. Red.)

— [Patent-Liste] mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Paul Müller in Berlin. Patente sind angemeldet auf: Filtervorrichtung für Brunnen, insbesondere Cementkesselbrunnen. Briesener Cementwaaren- & Kunststein-Fabrik Schröter & Comp., Briesen, W.-Pr. 10/8 99.; Spielwaaren-Motor. Emil Weiß, Podgorz-Thorn.

— [IX. Westpreußischer Städtetag.] Auf der Tagesordnung des am 27. und 28. August d. J. in Elbing stattfindenden Westpreußischen Städtetages befanden sich u. A. folgende Gegenstände: Vortrag über die für die städtischen Verwaltungen wichtigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und der ergänzenden Nebengesetze. Berichterstatter: Stadtrath Mitzlaff-Danzig. Vortrag über die Frage: „Ist es empfehlenswerth, die städtischen Kassen in gewissen Perioden durch einen nicht der Verwaltung angehörigen Kassensachverständigen revidiren zu lassen, und auf welche Weise ist die Bestallung eines derartigen Revisors am zweckmäßigsten durchzuführen?" Berichterstatter: Bürgermeister Steinberg-Culm, Mitberichterstatter: Stadtrath Tettenborn-Graudenz. (Schluß des ersten Tages.) Besprechung der Gesetze a) betreffend die Bildung der Wähler-Abtheilungen bei den Gemeindewahlen, b) über die Besteuerung der Waarenhäuser. Berichterstatter: Stadtrath Ehlers-Danzig. Falls die Zeit es erlaubt: Besprechung des Gesetzes über die Zwangserziehung Minderjähriger. Berichterstatter: Oberbürgermeister Delbrück-Danzig. Wahl des Vorstandes, Beschlußfassung über Ort und Zeit des nächsten Städtetages. — Im Uebrigen lautet das Programm wie folgt: Sonntag, den 26. August, 8 Uhr Abends: Zwangsloses Beisammensein der anwesenden Mitglieder mit ihren Damen. Montag, $8\,^{1}/_{2}$ Uhr Morgens: Vorstandssitzung im Rathhause. 10 Uhr: Sitzung des Städtetages im Rathhause. Schluß gegen $2\,^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags. 3 Uhr: Mittagessen im Kasino mit Damen. (3 Mk. ohne Wein). 5 Uhr: Ausflug mit der Straßenbahn nach Vogelsang. Dienstag, den 28. August, 9 Uhr: Sitzung des Städtetages im Rathhause. Schluß gegen $1\,^{1}/_{2}$ Uhr. Nachmittags: Ausflug nach Kahlberg mit Dampfer.

§ [Vom deutschen Kriegervereinswesen.] Ebenso interessante als bedeutsame Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der volksthümlich-patriotischen Bewegung und über die hohe Blüthe der Wohlfahrtseinrichtungen des Deutschen Kriegerbundes bringt eine soeben veröffentlichte Geschäftsübersicht, abgeschlossen am 1. April d. Js. Danach besteht der Bund aus 356 Verbänden mit 13 805 Vereinen und 1 195 292 Mitgliedern (gegen 281 Verbände 12 891 Vereinen und 1 118 067 Mitgliedern am 1. Januar 1899), so daß ein sehr erhebliches Steigen der Mitgliederzahl zu konstatiren ist. Von den Mitgliedern sind 280 085, also ca. 25 Procent, Veteranen der Kriege von 1870/71 und weiter zurück. Für Unterstützungszwecke wurden im Jahre 1899 125 139,85 Mark verausgabt und daneben wurden 216 Kriegerwaisen in den Kriegerwaisenhäusern zu Römhild, Cunth und Osnabrück verpflegt und erzogen. Die Mittel zu diesen Aufwendungen wurden gewonnen theils durch die Presse des Bundes („Parole") und „Jahrbuch"-Kalender), deren Betrieb 74 647,71 Mark erbrachte, theils durch die Beiträge zur Unterstützungskasse, theils durch die Deutsche Kriegerfechtanstalt, welche allein (ausschließlich für Zwecke der Waisenpflege) 66 273,26 Mark durch die unermüdliche Thätigkeit ihrer Mitglieder zusammenbrachte. — Die Zahl der Bundes-Sanitätskolonnen ist auf 537 mit 12 348 Mitgliedern gestiegen. — Die Bundes-Sterbekasse zahlte im Jahre 1899 in 402 Fällen 89 816,39 Mark Sterbegelder aus, weist 41 703 Versicherungen mit 10 154 325 Mark auf und besitzt ein Vermögen von 1 170 100 Mark. Das Vermögen des Deutschen Kriegerbundes beträgt in mündelsicheren Hypotheken, Werthpapieren und Baarbestand 636 832 Mark, wobei der Werth und das Inventar der drei Waisenhäuser nicht berücksichtigt ist. Das durch Personalunion in den Vorstandsämtern mit dem Deutschen Kriegerbund besonders eng verknüpfte Mitglied desselben, der seit dem 1. Januar 1899 unter dem Protektorat des Kaisers als König von Preußen bestehende Preußische Landes-Krieger-Verband umfaßt 329 Verbände mit 11 536 Vereinen und 1 021 919 Mitgliedern, besitzt bereits für Unterstützungszwecke ein Vermögen von 88 238 Mark und hat auch schon namhafte Unterstützungen an hilfsbedürftige Krieger-Wittwen und nothleidende Kameraden gewährt. Das Deutsche Kriegervereinswesen bietet fürwahr das schöne Bild stetiger, fruchtbringender Entwickelung und herrlicher Blüthe.

— [Ueber die Eisverhältnisse auf der Weichsel] hat Herr Strombaudirektor Görz-Danzig in dem kürzlich erschienenen Werke „Das Eisbrechwesen im Deutschen Reich" bemerkenswerthe Ausführungen gemacht. Das mit zahlreichen Tafeln und Tabellen versehene Werk ist auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten gewissermaßen als Arbeitsschrift für die Ausstellung der deutschen Strombau-Verwaltungen in Paris erschienen, wird aber auch im In- und Auslande ein nützlicher Führer werden dem Schiffer, dem Rheder, dem Kaufmann, dem Landwirth, dem Techniker und besonders dem Schiffbauer, der aus den Darstellungen des Eisbrecherparkes manche Anregung zu neuem Schaffen gewinnen wird. Es wird ferner dazu beitragen, den großen Nutzen der Eisbrecharbeiten auch dort erkennen zu lassen, wo während des Winters in althergebrachter Weise noch alles Leben im Eise erstarrt. Die preußische Staatsregierung hat durch Aufwendung sehr bedeutender Mittel; abgesehen von einer kleinen nicht abstellbaren Stromtheilung bei Thorn, bis zur Abzweigung der Nogat einen einheitlichen Weichsellauf geschaffen und in ihrem Gebiete die Ufer endgiltig festgelegt. Die ungeheuren Sandmassen aber, die aus dem oberen unregulirten Strome fortdauernd der preußischen Weichsel zugeführt werden, muß diese aufnehmen und ausschließlich derjenigen Mengen, die sich zwischen den Regulierungswerken ablagern, allmählich in das Meer befördern. 201 Sände sind es, die von Schilno abwärts bis zur See die Sohle des Weichselstromes verunreinigen, und jeder dieser Sände ist in Verbindung mit der Unregelmäßigkeit des Hochwasserprofils eine Veranlassung zu steter Sorge beim Eisgange. Die Eisbrechdampfer wurden vom Jahre 1881 ab nach und nach eingeführt. Die Eisbrechdampfer haben die berechtigten Hoffnungen voll erfüllt. Wo es gilt, tiefe Wasserstraßen für die Schiffahrt offen zu halten, werden die vorhandenen Schiffstypen immer genügen, es erübrigt nur, die Zahl der Schiffe und deren Maschinenkraft den vorliegenden Bedürfnissen anzupassen. Nur die in flachem Fahrwasser arbeitenden Eisbrecher treten mit einer offenen Frage in das 20. Jahrhundert, und zwar mit der Aufforderung an die Schiffsbautechniker, Schiffe von der Leistungsfähigkeit der jetzt vorhandenen zu ersinnen deren Tiefgang die Grenze von 1 Meter möglichst nicht übersteigt.

XA [Die Einhaltung einer angemessenen Diät] während der heißen Jahreszeit ist sehr zu beachten. Heiße Speisen erzeugen leicht einen Zustand der Unbehaglichkeit. Dazu kommt, daß die heißen, fetten, gebratenen und gekochten Speisen das „Verdauungsfieber" erhöhen und Müdigkeit zur unpassenden Zeit, das ist am Tage, erzeugen. Der Tagesschlaf raubt dann Manchem den Nachtschlaf. Kaltes Mittagbrod in Form eines zweiten Frühstücks, wie in England allgemein üblich, macht in den heißen Tagen viel weniger träge, schläfrig und arbeitsunlustig. Es ist viel praktischer zur heißen Jahreszeit die schwer verdauliche warme Mahlzeit auf den kühleren Spätnachmittag oder Abend zu verlegen. Es kommt dabei nur auf die Gewohnheit an. Weiter ist es vortheilhaft, außer viel Früchten möglichst trocken zu essen, d. h. wenig Flüssigkeiten zu genießen, und zwar gleich vom frühen Morgen an, hier z. B. den Kaffee wegzulassen. Die Erfahrung lehrt, daß trockene Speisen den wenigsten Durst erzeugen. Das Beste dürfte früh nach englischer Art sein: Brod, Butter, Käse, Eier kaltes Fleisch wenig gesalzen; das Allerbeste: Brod nur mit Käse. Viel Durst erzeugt alles scharfe Gewürz, namentlich Salz und Pfeffer.

— [Ein Waldbrand] entstand vorgestern südlich des Kruges von Glinke, der offenbar von Kindern angelegt war. Die etwa zwei Kilometer davon übende 1. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr 61 eilte auf Befehl des Regimentskommandeurs zur Brandstelle und es gelang ihr nach zweistündiger harter Arbeit, den Brand auf einen Raum von 8—10 Hektar zu beschränken.

* [Eine Feuersbrunst] äscherte gestern Mittag auf der Jakobsvorstadt neben dem Neustädtischen Kirchhof ein kleines Einwohnerhaus nebst Scheune total ein. Der Besitzer des Grundstücks ist der Posthalter Granke. Um elf Uhr Vormittags wurde die städtische Feuerwehr alarmirt; sie rückte mit einer Spritze, einem Wasserwagen, zwei Spritzenmeistern und zwanzig Mann unter Leitung des Herrn Stadtbaumeisters Leibholz zur Brandstätte ab, konnte jedoch zur Erhaltung der Gebäude nichts thun und mußte sich darauf beschränken, den Brand zu überwachen. Sämmtliche Erntevorräthe sind verbrannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Um 2 Uhr Nachmittags konnte das Gros der Wehr wieder abrücken.

§ [Polizeibericht vom 23. Juli.] Gefunden: Ein Schlüsselring mit 2 Schlüsseln im Polizeibriefkasten; ein Damengürtel auf einer Bank in der Nähe des Waldhäuschens; ein Hinterlegungsschein für Handgepäck auf dem Neustädt. Markt. — Verhaftet: 6 Personen.

Mocker, 23. Gestern wurde hier bei lebhafter Betheiligung das diesjährige Schützenfest gefeiert. Beim Königsschießen errang Herr Bauunternehmer Weber die Königswürde, Herr Schuhmachermeister Wunsch und Herr Beyer II aus Ottlotschin wurden 1. bezw. 2. Ritter. Das Fest begann um 3 Uhr Nachmittags und endete erst heute in früher Morgenstunde. Am Abend wurde bei Musik ein großes Feuerwerk abgebrannt, an das sich im „Wiener Café" Tanz anschloß. Das Fest verlief in froher und ungezwungener Stimmung; es wurde beim Tanz nur bedauert, daß sich verhältnißmäßig wenig Herren daran betheiligten, besonders waren unsere Damen darüber ungehalten, und mit Recht; denn — das sollen sie sich merken, die Männer! — erst kommt Frauendienst und dann das Buffet!

□ Gremboczyn, 23. Juli. Gestern fand hier das Schulfest statt, welches einen schönen Verlauf nahm. Die Schulferien haben mit heutigem Tage ihren Anfang genommen und dauern drei Wochen.

s Leibitsch, 23. Juli. Am gestrigen Sonntag feierte die hiesige Schule auf der Wiese des Herrn Ziegeleibesitzer Lüttmann ihr Sommerfest. Nach einem Umzug unter Vorantritt des Trommel- und Pfeifer-Korps, das sich aus Schülern rekrutirt, und einer Musikkapelle durch die Dorfstraßen nach dem Festplatz, entwickelte sich daselbst ein reges Treiben. Sacklaufen, Stangenklettern, Reigen und sonstige Belustigungen erheiterten die Jugend und die zahlreich erschienenen Angehörigen und Freunde. Gegen Abend wurde zum Sammeln geblasen und hielt Herr Hauptlehrer Drews eine Festrede die in ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät und die sich daran anschließende Nationalhymne ausklang. — Mit Musik ging es dann zum Marquardt'schen Lokal, in dem das übliche Schlußtänzchen die Theilnehmer beisammen bleiben ließ. — Mit heutigem Tage haben die Schulferien begonnen; dieselben dauern drei Wochen. — Das Kaufmann M. Lesser'sche Grundstück hierselbst ist in den Besitz des Kaufmanns J. Reich aus Dt. Eylau für 9000 Mk. übergegangen.

Vermischtes.

Eine neue Auffahrt des Zeppelinschen Luftschiffes ist in Sicht. Graf Zeppelin ladet die Fahrinteressenten für Ende Juli zu einer neuen Auffahrt seines verbesserten Luftschiffes ein. Die Auffahrt wird diesmal zur Erprobung bei windigem Wetter erfolgen. — Bei einem Festmahl, daß Graf Zeppelin dieser Tage den Arbeitern gab, die bei dem Baue des Schiffes beschäftigt gewesen waren, erklärte er, er hoffe bis zum Herbst der Welt die Lösung des Luftschiff-Problems bieten zu können.

Das chinesische Gesandtschaftspalais in Berlin wird jetzt nicht nur durch zwei Kriminalbeamte, sondern auch noch durch einen uniformirten Schutzmann bewacht. Während die Polizei derartige Vorsichtsmaßregeln trifft, scheinen die anwesenden Vertreter des himmlischen Reiches ihre ursprüngliche Furcht verloren zu haben. Seit zwei Tagen passiren die Chinesen wieder in ihrem Nationalkostüm die Straßen Berlins und tragen auch ihre Zöpfe wieder, ohne sie unter extra zu diesem Zweck angefertigte Perrücken zu verbergen.

Neueste Nachrichten.

London, 22. Juli. Der Cunarddampfer „Campania" von New-York nach Liverpool stieß am Sonntag früh im irischen Kanal mit der Bark „Embleton", die nach Neuseeland fuhr, zusammen. „Embleton" sank; man glaubt, daß 11 Personen, darunter der Kapitän ertrunken sind.

London, 22. Juli. Infolge Nebels fand bei Belfast ein Zusammenstoß zweier mit Ausflüglern voll besetzter Dampfer statt. Beide Dampfer sind schwer beschädigt, 5 Personen todt, ungefähr 50 verletzt.

Petersburg, 22. Juli. Während seines gestrigen Aufenthaltes in Peterhof nahm der Schah von Persien an der Kaiserl. Familientafel Theil, wohnte alsdann einer ihm zu Ehren gegebenen Theatervorstellung bei und kehrte spät Abends nach Petersburg zurück, nachdem er auf dem Bahnhof Peterhof sich von dem Kaiser und und der Kaiserin verabschiedet hatte. Heute Vormittag besuchte der Schah die Persische Gesandtschaft und fuhr heute Nachmittag nach Zarskoje Szelo.

Petersburg, 22. Juli Der Kommandant des deutschen Schulschiffes „Nixe", Fregatten-Kapitän Derzewski, wurde gestern vom Kaiser in Peterhof in Audienz empfangen und zu dem zu Ehren des Schahs von Persien veranstalteten Festmahl zugezogen.

Kopenhagen, 22. Juli. Die kürzlich aufgefundene Andree-Boje ist hier heute Vormittag eingetroffen und wird sofort nach Stockholm weitergesandt werden.

Belgrad, 22. Juli. In einer Proklamation an das Volk giebt König Alexander seine gestern erfolgte Verlobung mit der ehemaligen Hofdame der Königin Natalie, Frau Draga Maschin, bekannt. Die Braut des Königs, welche Wittwe ist, entstammt einem alten Wojwoden-Geschlecht.

Belgrad, 22. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.- Corresp.-Bureaus.) Das Ministerium hat aus bisher unbekannten Gründen seine Entlassung gegeben, die der König angenommen hat.

New-York, 22. Juli. Dem „Herald" zufolge ging Mc Kinley ebenfalls ein Gesuch des Kaisers von China um Vermittelung zu, es wurde aber, hinsichtlich des Versuchs einer Verbindung, mit dem Gesandten Conger zu erlangen, noch nicht amtlich beantwortet.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Juli um 7 Uhr Morgens: + 1,60 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 24. Juli: Wenig verändert. Neigung zu Gewitter. Auffrischende Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 42 Minuten, Untergang 8 Uhr 2 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 25 Minuten Nachts, Untergang 6 Uhr 24 Minuten Nachmittags.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 7.	21. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,15
Warschau 8 Tage	215,8	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,35	84,35
Preußische Konsols 3%	86,10	86,30
Preußische Konsols $3\,^{1}/_{2}$%	95, 0	95,25
Preußische Konsols $3\,^{1}/_{2}$% abg.	94 80	95,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,80	85,90
Deutsche Reichsanleihe $3\,^{1}/_{2}$%	95,10	95,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,00	—,—
Westpr. Pfandbriefe $3\,^{1}/_{2}$% neul. II.	92,40	92,25
Posener Pfandbriefe $3\,^{1}/_{2}$%	93,50	93,50
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe $4\,^{1}/_{2}$%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,10	25,10
Italienische Rente 4%	93,00	92,60
Rumänische Rente von 1894 4%	77,10	76,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,25	175,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	209,75	209,00
Harpener Bergwerks-Aktien	186,40	186 30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	121,00	12 ,00
Thorner Stadt-Anleihe $3\,^{1}/_{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Juli	—,—	—,—
September	156,75	157,00
Oktober	157,75	157,25
Loco in New-York	85—	$82\,^{7}/_{8}$
Roggen: Juli	142,00	143,50
September	138,25	13[illegible]75
Oktober	138,00	139,50
Spiritus: 70er loco	50,40	50,40

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4%.

Heute Morgen 2 Uhr 30 Min. starb nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Schwester, Tante und Großtante, Fräulein

Agnes Güte

im 70. Lebensjahre.

Thorn, d. 23. Juli 1900.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Walter Güte.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Juli, Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Neustädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Das Mühlen-Etablissement zu Barbarken, sowie der dort neu erbaute Nebenkrug nebst ca. 50 Morgen Ländereien sollen vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Oktober cr. oder vom 1. April 1901 ab neu verpachtet werden.

Die Verpachtung soll getrennt und zwar so erfolgen, daß sämmtliches, südlich des Rothwasser-Grabens gelegene Land nebst einem Stück Wiese nördlich des Grabens mit dem Nebenkruge und der darin geübten Gastwirthschaft, das Mühlenetablissement dagegen nur mit den in der Nähe der Wohnung belegenen Ländereien von ungefähr 8 Morgen Größe, sowie einem Stück Wiese im Jagen 48 verpachtet werden.

Die nördlich des Rothwassergrabens gelegenen, bisher landwirthschaftlich benutzten Theile in den Jagen 41 und 31 werden von der Verpachtung ausgeschlossen.

Wegen Auskunft über die speciellen Verpachtungsbedingungen wollen sich die pp Reflektanten mündlich mit dem städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** (Geschäftszimmer Rathhaus 2 Treppen links, Sprechstunden jeden Freitag von 9—11 Uhr) in Verbindung setzen.

Thorn, den 18. Juni 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs für die nachstehenden städtischen Institute bis zum 15. Oktober cr. soll vergeben werden und zwar in folgenden Loosen für das

1) Kinderheim	4 rm	Kiefern-Kloben I. Kl.
2) Waisenhaus	12 „	
3) Katharinenhospital	114 rm	
4) Bürgerhospital	200 „	
5) St. Georgenhospital	100 „	
6) Jacobshospital	130 „	
7) Höhere Mädchenschule	180 „	
8) Knabenmittelschule	200 „	
9) I. Gemeindeschule	52 „	
10) II. „	110 „	
11) III. „	40 „	
12) IV. „	90 „	
13) Rathhaus	300 „	
14) Bürgermädchenschule	150 „	
Summa	1682 rm	Kiefern-Kloben I. Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Looſe oder auf das ganze Quantum und zwar mit Angabe der Preisforderung für je 1 Klafter (4 rm) incl. Anfuhr an das pp. Institut, sind **bis zum Freitag, den 27. Juli,** Vormittags 9 Uhr verschlossen und versiegelt an unser Bureau I, Rathhaus 1 Tr., abzugeben.

Die Eröffnung der Briefe erfolgt an dem genannten Tage um $9^1/_2$ Uhr auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen, links, in Gegenwart der eventl. erschienen n Submittenten. Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden oder von dort abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfg. bezogen werden.

Thorn, den 18. Juli 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße) ist eine

Zweig-Anstalt der städtischen Volksbibliothek errichtet worden.

Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen jeden

jeden Dienstag und Freitag,
Abends von 5 bis 6 Uhr.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.

Der Vierteljahrs-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.

Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere **Handwerkern** und **Arbeitern** empfohlen.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Dienstag, den 24. d. Mts.,
Vormmittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgerichte:

eine Tombank mit Wagschaale, 1 Kofferkasten zwangsweise, sowie **Lampengehänge, Laternen, Petroleumkannen, Kohlenkasten, diverses Küchengeschirr, u. A. m.**

freiwillig im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Goewe** hierselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag, den 24. Juli 1900,
von Vormittags von 10 Uhr ab werden im hiesigen Bürger-Hospital

Nachlaßsachen

als: Möbel, Betten, Wäsche pp. öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Anbringen von Hängematten an den Bäumen des Ziegelei-Wäldchens ist von heute ab verboten.

Thorn, den 21. Juli 1900.

Der Magistrat.

Vorbesichtigung ohne Unkosten.

Achtung!

Tod und Mord
der
Rattenpest.

Da ich auf vielseitiges Verlangen wieder nach Thorn kommen mußte, so theile ich dem geehrten Publikum der Stadt und Umgebung Thorns mit, daß mein Aufenthalt hierselbst nur wenige Tage sein kann. Sollte irgend Jemand von **Ungeziefer,** sowie **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen** und sog. **Franzosen** geplagt sein, bitte sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Speciell mache ich die Herren Ritter- und Gutsbesitzer darauf aufmerksam, daß jetzt die beste Zeit ist, die Ratten, (Wanderratten) zu vertreiben, wo die Scheunen noch nicht gefüllt sind, später ist es mit vieler Mühe und Kosten verknüpft, die Herrn Bäckermeister auf Schwaben und Franzosen.

Da ich in meiner Praxis langjährige Erfahrung habe, so bin ich in der Lage, 2 Jahre Garantie geben zu können.

Beste Referenzen, auch von Thorn stehen mir zur Seite.

Eduard Timmler
aus **Danzig,** Pfefferstadt 44.

Adr. befördert d. Expedition d. Ztg.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt.
sofort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Thorn
Anders & Co.

Wie viel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

Schutzmarke: Steckenpferd.

gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** 2c.

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.

Specialbehandlung nervöser Leiden

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.**
Ziehung vom 20.—26. Oktober.
Loos à Mk. 3,30
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung".

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II.**

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Juni 1900:	**779,1 Millionen Mark.**	
Bankfonds:	**254 Millionen Mark.**	
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138%	**der Jahres-Normalprämie,** —	

je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 20
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.
Auskunft kostenlos.

PLASMON

Kraftnahrung ersten Ranges (Eiweiss und Nährsalze der Milch)

HELIOS

Elektricitäts-Aktiengesellschaft
Köln-Ehrenfeld.

Zweigbureau: Königsberg i. Pr. Kneiph Langgasse 35.
Eingang Kohlmarkt.

Telephn No. 1. Telegrammadresse: Helios Königsbergpr.

Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen in jeder Stromart und in jedem Umfange.

Vollständige Centralen für Ortschaften u. Städte.
Elektrische Strassenbahnen. — Industriebahnen.

Ausführliche Projekte u. Kostenanschläge unentgeltlich.
Sorgfältigste den neuesten Erfahrungen der Technik entsprechende Ausführung und Lieferung.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parketts
liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co., Danzig.

Nur die Marke „Pfeilring"

MARKE PFEILRING.

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmnngen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.





Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ⋆ **Original**

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Saft,

Frauenarzt.

General-Versammlung

der Maurer-Gesellen-Brüderschaft
Sonntag, den 29. Juli 1900,
Nachmittags 4 Uhr
im Maurer-Amts-Haus.

Tagesordnung.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Achtung!

Bei der jetzigen heißen Jahreszeit vergesse man nicht, allen Thieren, besonders aber den armen **Kettenhunden** stets frisches Wasser zu geben.

Der Kettenhund heult und winselt **vor quälendem Durst;** statt ihm aber Wasser zu geben, wird er häufig noch mit dem Knüttel oder Stein geworfen!

Die Hütte muß gegen die heißen Sonnenstrahlen geschützt und sauber sein.

Der Thierschutzverein.

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Wir kaufen **entstielte**

Sauerkirschen.

Dr. Herzfeld & Lissner, Thorn,
Bachestraße 9.

In Berlin als akademisch gebildete

Modistin

geprüft, empfiehlt sich
S. Swiantkowski, Thorn,
Gerechtestraße 35, I.

Einen Lehrling

sucht
E. Szyminski.

Junges Mädchen findet Wohnung und gute Pension **Bäckerstr. 13** II.

Anständiges Logis

mit Beköstigung für junge Leute von sofort zu haben

Junkerstr. 7, III. nach vorne.

Zu vermiethen

von sofort **1 Vorderwohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller 2c., ferner zum 1. Oktober cr. **1 große Werkstatt,** wo zur Zeit eine sehr gut gehende Wagenlackirerei betrieben wird.

A. Block, Heiligegeiststr. 6—10.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Altstädt. Markt u. Marienstr.-Ecke

Freundl. Wohnung, 1. Et., 4 Zim. zu vermiethen. Preis 480 Mk. Näh.

Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Mellinstraße 89

I. Etage, 6 Zimm., incl. Badestube, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise und kl. freundl. Wohnung, sowie eine Kellerwohnung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Die Beleidigung gegen Herrn **P. Skowroneck** nehme ich hiermit zurück. **A. K.**

Verloren

am Dienstag Nachmittag ein **goldenes Pincenez.** Abzugeben gegen Belohnung **Gerechtestr. 25,** parterre.

Gegen Belohnung ist ein entflogener

Grau-Papagei

(Jaku) abzugeben bei

Jul. Buchmann,
Brückenstr. 34.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.